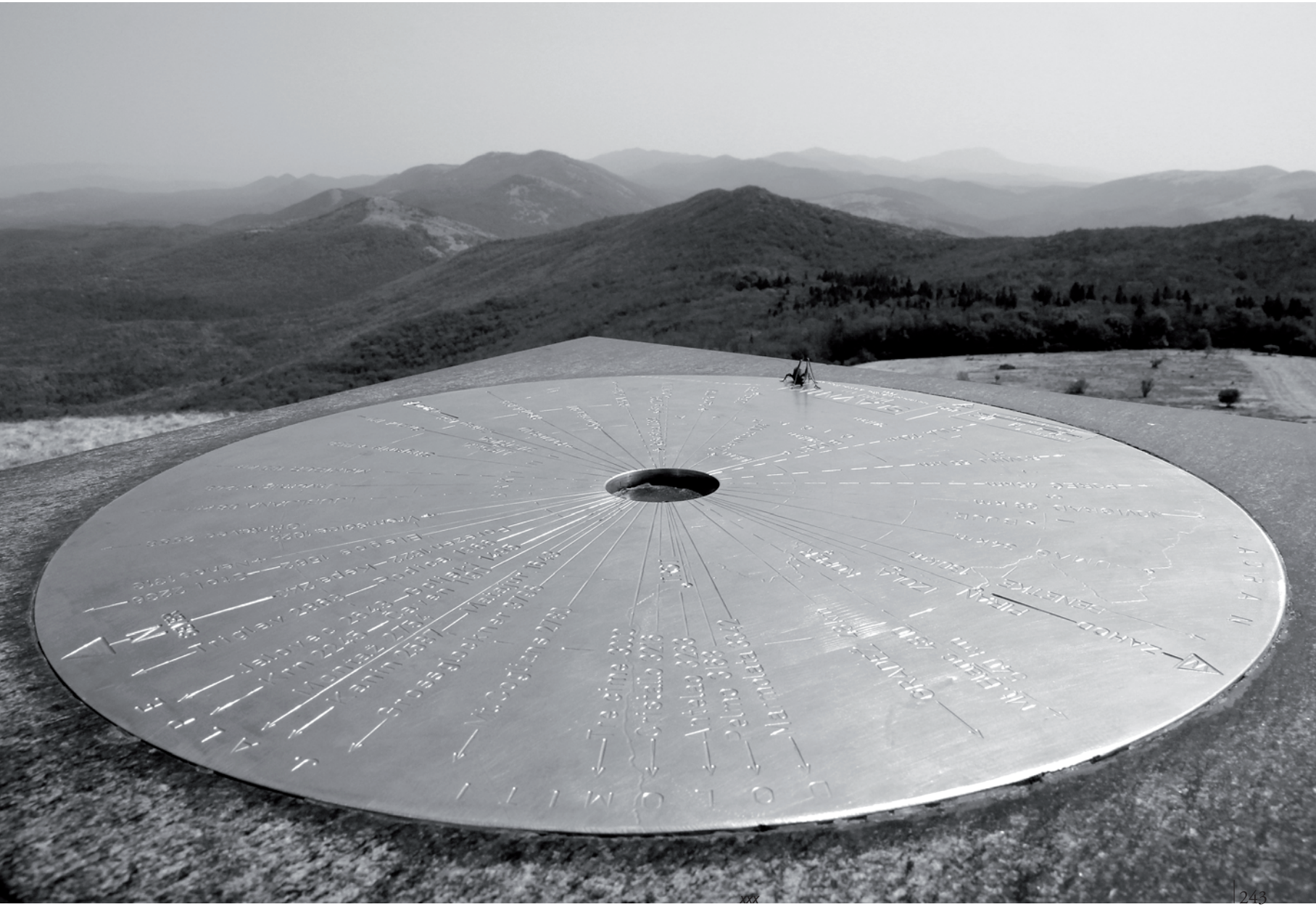

XII. ÜBERGANG
Wanderung von Rodik oder Slope nach Podgorje

Von unten betrachtet wirkt der Slavnik, Sloweniens südwestlichster Eintausender, wie ein dicht bewaldeter und entsprechend langweiliger Berg. Doch bereits beim Aufstieg erweist er sich als überraschend vielgestaltig, verbirgt sich doch unter seinem Gipfel altes Kultur- und Weideland. Und nicht zuletzt ist es die fantastische Aussicht, die den fast dreistündigen, nicht ganz mühelosen Aufstieg lohnt.

Anlauf nimmt man in der Niederung von Tublje, wo sich noch Bauerngärten und Obstbäume gegen die Macchia behaupten. Eine *gostilna* an der Straße lädt zur ersten Rast, weniger erbaulich sind die Bausünden in der Umgebung. Umso harmonischer erscheinen die Wiesengründe am Fuße des Slavnik, die man zwischen Steinmauern und vereinzelten Dolinen passiert. Es folgt ein längeres, teils unwegsames Steilstück, das aber bald von angenehmen Pfaden und historischen Karrenwegen abgelöst wird. Sie führen durch immer lichtere Wälder auf ein offenes Plateau, wo verwaiste Hütten und verfallene Ställe von einstiger Almwirtschaft zeugen. Zwei Stockwerke höher liegen einem Slovenska Istra, kraški rob und il carso zu Füßen; wie Muschelkolonien wachsen Triest und Koper aus dem Meer. Am prächtigsten ist der Rundblick von der Grmada, dem »kleinen« Gipfel des Slavnik. Ihn hat man meist für sich allein, während man die Erhebung vis-à-vis mit anderen Ausflüglern und einem hässlichen Sendemast teilen muss. Ein Schandfleck ist auch das benachbarte Schutzhaus, wenngleich man sein Angebot an schmerzstillenden Substanzen gern in Anspruch nimmt. Sie erleichtern den Weg ins Tal, der so steil und steinig ist, dass die Knie zu streiken drohen. Unten angekommen erholt man sich beim Rundgang in Podgorje, das sich durch einen verwinkelten Ortskern und manche romantische Ecke auszeichnet. Weniger stimmungsvoll ist die Atmosphäre im »Bahnhofsviertel«, wo einen aber – am Ende der Welt! – ein gemütliches Gasthaus erwartet.

HINWEISE ZUR WANDERUNG
LÄNGE: xxx km
HÖHENDIFFERENZ: xxx m ↑ ↓
GEHZEIT: xxx:00 Std.
ANFORDERUNGEN: xxx
ORIENTIERUNG: xxx
KARTE: Turistična karta »Primorska«, 1:40.000, Verlag Kartografija
GASTSTÄTTEN: Rodik, Slope, Tublje, Slavnik, Podgorje
UNTERKÜNFTE: Rodik, Slope, Tublje, Podgorje
VERKEHRSVERBINDUNGEN: Bahnhöfe in Rodik und Podgorje; Taxi Divača 0000000
ANMERKUNG: Informationen über Vremščiča, Gradišče pri Divači, Betanja, Škocjan und Matavun siehe Seite 120 ff.

WEGBESCHREIBUNG
Man verlässt den Bahnhof Rodik auf einem ansteigenden Sträßchen und wendet sich bei der darauffolgenden Querstraße nach rechts. Anstieg in Richtung Dorf bis zu einer Gabelung; man geht links. Man folgt der Straße, eine Abzweigung nach rechts ignorierend, bis zum Dorfplatz (Brunnen mit Kurbel). (0:10 Std.).

Man geht geradeaus, gelangt zur Kirche und verlässt das Dorf auf der Straße nach Slope (Wegweiser). Nach 500 m wendet man sich nach links in einen breiten Karrenweg. Man folgt dem Hauptweg, nach 15 Min. einer Wasserstelle passierend, bis zum Orttsrand von Slope (0:30 Std.).

Man steigt von der Domačija Pri Damjanu in Slope zur Kreuzung im Zentrum des Dorfes ab und geht links. Vorbei an einigen Häusern bis zum Partisanendenkmal am Ortsrand, wo man eine Abzweigung nach links ignoriert. Weiter auf der Straße bis zu einem steinernen Wegkreuz am Ortsende. Hier wendet man sich halbrechts in einen Feldweg und folgt diesem zwischen Feldern, Wiesen und Obstkulturen bis zu einem Querweg (links ein Hochsitz); auf diesem nach rechts. Der Weg wird etwas undeutlicher und dreht, scheinbar in die falsche Richtung, im großen Bogen nach rechts, um anschließend wieder nach links zu biegen und in den Wald zu führen. (Anmerkung: In diesem Abschnitt können vom Hauptweg, je nach Jahreszeit, undeutliche Fahrspuren nach links abzweigen, die man jedoch ignoriert.) Im Wald lässt man zwei untergeordnete Abzweigungen nach

rechts außer acht. Der Weg schlängelt sich bis zu einem geschotterten Forstweg; auf diesem nach links. Man trifft nach gut 10 Min. auf ein Sträßchen, geht rechts und biegt nach 10 m, eine Stromleitung unterquerend, halblinks in einen Weg.

Bald darauf eine Wegkreuzung; man geht geradeaus. Gleich darauf wird eine Einmündung von rechts ignoriert. Man folgt dem Hauptweg, unterquert neuerlich die Stromleitung und erreicht kurz darauf das erste Haus von Tublje. Man folgt dem Zufahrtsweg bis zu einer Kreuzung und geht rechts. Der Asphalt endet sofort, und man folgt einem Karrenweg bis zu einer Querstraße; auf dieser nach links bis zur Hauptstraße (1:30). Einkehrmöglichkeit in der Gostilna Križman.

Auf der Hauptstraße nach rechts (Richtung Nordwesten). Nach gut 100 m, vis-à-vis des Hauses Nr. 3, biegt man nach links in einen Feldweg. Schöner Weg, der sich senkt und nach 500 m gabelt; man geht links. Kurz darauf eine Dreifachgabelung; man nimmt den mittleren Weg. Bald darauf eine Einmündung von links; geradeaus weiter. Kurz danach wird eine Abzweigung nach rechts ignoriert. Der Weg steigt leicht an und führt in den dichteren Wald, eine untergeordnete Abzweigung nach rechts wird ignoriert; der Weg dreht nach links. Mäßig steiler Anstieg auf schönem breiten Weg in mehreren Kehren. Kurz vor der zweiten Kehre wird eine Abzweigung nach rechts ignoriert. Nach der vierten Kehre verflacht sich der Weg, um fast eben den Hang entlang zu führen und undeutlicher zu werden. Man gelangt zur fünften, stark verwachsenen Kehre, wo man einen geradeaus weiterführenden Weg ignoriert. Wenige Meter nach der Kehre eine undeutliche Gabelung; man wendet sich nach rechts in einen Pfad. 100 m sanft ansteigend, dann nach links drehend leicht bergab. Der Weg wird wieder deutlicher. Nach 200 m nimmt man eine Abzweigung nach links. Der Weg steigt einige Meter an und führt dann ebenso eben wie undeutlich den Hang entlang, um bald auf die Reste einer Trockenmauer zu treffen. Man »durchschreitet«, die Richtung beibehaltend, die Mauerreste und findet nach 100 m halblinks eine weitere verfallene Trockenmauer. Hier wendet man sich nach links und folgt dem Steinwall weglos bergauf. Kurz darauf trifft man auf einen Pfad und folgt diesem, rechts an einer Lichtung vorbei, bis zu einem breiten markierten Weg. Man geht links und gelangt zu einer Jagdhütte (2:30 Std.). Geradeaus weiter, der Markierung bzw. dem Hauptweg folgend.

Bequemer, z. T. fast ebener Weg in einem von lichtem Wald geprägten Hochtal, der nach gut 30 Min. über einen Sattel und von dort zu einer aufgelassenen Alm in einer großen Senke führt. Hier trifft man auf einen Querweg; auf diesem nach rechts (Wegweiser »Slavnik«; 2:45 Std.).

15minütiger Anstieg bis zu einer Gabelung; man geht rechts, der Markierung folgend. Bald darauf eine weitere Gabelung; man geht rechts und verlässt damit die Markierung. Schöner Weg zwischen Felsblöcken und kleinen Dolinen bis zu einer Schotterstraße; auf dieser nach links (der markierte Weg Nr. 1 wird vorläufig ignoriert). Blick auf den Golf von Triest. Nach 10 Min. eine Wegkreuzung; auf dieser nach links. Nach 20 m biegt man halbrechts in einen Wiesenpfad, der gleich darauf in den Weg Nr. 1 mündet. Man folgt der Markierung anfangs moderat, dann steil bergauf bis zur Schotterstraße; auf dieser nach rechts. Nach 10 m wendet man sich nach rechts in einen Weg. Kurzer Anstieg zum Gipfel der Grmada (4:15 Std.). Schöner Rundblick.

Zurück zur Schotterstraße; auf dieser, dem Wegweiser folgend und das letzte Stück abkürzend, bis zum Gipfel des Slavnik (4:00 Std.). Einkehr in der Schutzhütte.

Von der Hütte folgt man dem Wegweiser »Podgorje« bergab. Nach 50 m eine Gabelung; man geht rechts (Wegweiser »Podgorje 40'«). 45minütiger Abstieg, anfangs im Offenen, dann sehr steil im Wald bergab bis Podgorje (5:00 Std.).

Abstieg von den ersten Häusern bis zu einer Kreuzung (linker Hand ein Brunnen). hier wendet man sich nach rechts in ein Sträßchen, das nach 50 m in einen ansteigenden Karrenweg übergeht. Nach 200 m ignoriert man eine Abzweigung nach rechts und nimmt gleich darauf eine Abzweigung nach links. Bei der darauffolgenden Gabelung geht man wieder links. Der Weg senkt sich wieder und trifft bei einer großen Jagdhütte auf ein Sträßlein; auf diesem nach links. Man folgt der Straße bis zur Hauptstraße, welche man überquert.. Bei der nächsten Querstraße geht man scharf rechts, passiert die Gostilna »Pod Slavnikom« und gelangt zum Bahnhof (6:30 Std.).

xxx

AM WEGE

Tublje pri Hrpeljah | Tublie di Erpelle

Bei der Durchschreitung der lärmgeplagten Straßensiedlung wünscht man sich einen Gehörschutz und vor allem Scheuklappen, denn mit Schönheit geschlagen ist Tublje wahrlich nicht. Auch das Spanferkel, das neben der Hauptstraße brandwund vom Spieß tropft, ist kein Anblick, der zum längeren Bleiben einlädt. Umso wohltuender das Landschaftsbild, das sich nur einen Katzensprung entfernt, Richtung Slavnik, bietet. Harmonische Feldwege führen in eine sanft gewellte Senke mit weitläufigen Wiesen und Lichtungen, die teils von Trockenmauern gesäumt sind, teils von Baumhecken vor dem Wind geschützt werden. Frische Heuwalzen, die, von einer Ballenpresse ausgespuckt, auf ihren Abtransport warten, liegen leicht geneigt und wie gedrechselt in einer Mulde und lassen an überdimensionierte Mühle-

Spielsteine denken. Freistehende Linden und andere Bäume, so makellos von Gestalt, dass sie einem Jahreszeitenkalender entstammen könnten, verwandeln die bäuerliche Flur in eine schmucke Parkanlage, die erst bergwärts in einen lichten Wald übergeht. Von dort windet sich ein vielversprechender Kulturweg immer höher, um sich plötzlich in mehrere, kaum sichtbare Pfade zu verzweigen. Welcher von ihnen zum Ziel führt, wissen nur die Wildschweine und der Verfasser dieser Zeilen.

EINKEHR:

Gostilna pri Križmanu. Wanderer freuen sich über diese Einkehrmöglichkeit vor dem langen Anstieg zum Slavnik. An der Rückseite des Hauses findet sich sogar ein halbwegs ruhiges Plätzchen. Zur Not kann man hier auch übernachten und sich den Bauch mit besonders deftiger Kost vollschlagen. 00386 5 6800700

Slavnik | Monte di Taiano

Er ist 1028 m hoch und wird häufig als höchster Berg der Čičarija bezeichnet, obwohl ihn seine unauffälligen Nachbarn Glavičorka und Žabnik im Südwesten um fast 60 m Meter überragen. Selbst wenn man den grauenhaften Sendeturm, den man 1983 unter seinen Gipfel gepflanzt hat, hinzurechnet, verfehlt der Slavnik den beanspruchten Spitzenplatz deutlich. Dennoch ist er der mit Abstand beliebteste Berg im Umkreis, bietet er doch ein phantastisches Panorama. Es umfasst im Norden die gesamte Alpenkette von den Südtiroler Dolomiten über die Julischen bis zu den Steiner Alpen und reicht im Süden und Westen von der Kvarner Bucht über Istrien bis zum Golf von Triest, der im Hintergrund von der östlichen Adriaküste mit den Lagunen von Grado und Venedig gesäumt wird. Ebenso reizvoll ist der Blick über die nahe Čičarija und den gesamten Karst, was dem Weitwanderer eine interessante Rück- und Vorschau auf seine Route erlaubt. Insofern hat der Name »Istrischer Triglav« durchaus seine Berechtigung, auch wegen des bisweilen massenhaften Ansturms von Bergwanderern.

Der Run begann 1957 mit der Errichtung des Gipfelhauses, das den Sendemast in puncto Hässlichkeit sogar noch übertrifft. Er ging mit dem Bau einer (unbefestigten) Fahrstraße einher, die

xxx

mittlerweile für PKW gesperrt, aber unter Mountainbikern sehr beliebt ist. Die jährlichen Besucherzahlen stiegen von etwa 1.000 in den 1950er Jahren auf 25.000 in den 90ern. Zum 20jährigen Jubiläum der Schutzhütte stellten sich über 500 Festgäste mit Grußadressen an Jozip Broz Tito ein, der damals seinen 85. Geburtstag beging. Benannt ist das Gipfelhaus aber nach dem Juristen Henrik Tuma (1858–1935), der als sozialdemokratischer Politiker und Journalist Geschichte schrieb. So arbeitete er für die sozialistische Partei in Österreich und organisierte 1917 den Internationalen Sozialistenkongress (»Friedenskonferenz«) in Stockholm. Als Alpinist machte er sich mit der Erstbesteigung der Nordwand des Triglav einen Namen.

Am schönsten ist die Begehung des Slavnik im Frühling und Frühsommer, wenn die Bergwiesen in allen erdenklichen Farben erblühen. Botaniker geraten beim Anblick des seltenen Hellgelben Läusekrauts und der karierten Bergschachblume in Entzücken; Laien werden zumindest die weiße Sternnarzisse und den ultramarinblauen Bergenzian erkennen. Weitere Naturschönheiten sind die orange Krainer Lilie, der blasse Diptam und die rote Pfingstrose. Wenn aber an den Wochenenden die Volksmassen

xxx

dem Gipfel zustreben, geht es den zum Teil streng geschützten Pflanzen zu Zigtausenden an den Kragen. Kaum ein Bergwanderer, der sich nicht ein Sträußchen genehmigt, und nicht wenige, die ihren Müll wie zum Ausgleich für den Farbenraub über die Hänge verstreuen. So profitieren die Dörfer am Fuße des Berges viel weniger von den Ausflüglern als sie mit der regelmäßigen Entsorgung ihrer Hinterlassenschaften an Kosten zu tragen haben.

Podgorje | Piedimonte del Taiano | Podgier

Freunde morbider Alltagsästhetik kommen hier ganz auf ihre Kosten. Am Fuß des Slavnik, wo sich der Podgorski kras zu einem Tal verengt, reiht sich ein desolates Haus an das andere – alte Bauenhöfe und Ställe, dazwischen ein paar Wohnhäuser jüngeren Datums – die zusammen ein langgestrecktes und erstaunlich großes Dorf ergeben. Dessen Größe entspricht den

ausgedehnten Weide- und Anbauflächen im Umkreis, die heute zum größten Teil brach liegen oder, wie die Terrassen am Berghang, bereits zugewachsen sind. Noch immer zu erkennen sind die hohen Hecken zwischen den schmalen Feldstreifen, die zum Schutz gegen die Bora gepflanzt wurden und die Ebene mit einem engen Linienraster überziehen. Landwirtschaft betreiben nur noch eine Handvoll Nebenerwerbsbauern oder Pensionisten, wie der 77jährige Jernej, der das Heu für seine sieben Schafe im ersten Stock seines Wohnhauses lagert und zur Fütterung die Ballen aus dem Fenster wirft. Eine etwas größere Herde wird südlich des Dorfes von einer Meute Schäferhunde bewacht, die jeden Wanderer als potentiellen Viehdieb betrachten und sich wie toll gebärden, ohne aber dabei den lächerlich niedrigen Elektrozaun zu überspringen.

Ansonsten herrscht in Podgorje Friedhofsruhe, von der maunzenden Katze, die jeden Besucher um Futter und ein paar Streicheleinheiten anschnorrt, abgesehen. Das Amtsgebäude der Gemeinde Koper ist verwaist; zwei Wartebänke an der Hauswand drohen langsam über die schiefe Ebene des Dorfplatzes abzurutschen und sich in ihre Bestandteile aufzulösen. Auch die beiden Fenster unter der Fahnenhalterung sind aus der Fasson geraten, wer immer für ihren Einbau verantwortlich war, hat wenig Augenmaß bewiesen. Dafür erstrahlt der Briefkasten in makellosem Postgelb. Folgt man der Schwerkraft, gelangt man zum »Stadttor«, einem niedrigen Durchgang, deren platzseitiger Steinbogen mit einer archaisch anmutenden Christusfigur geschmückt ist. Noch älter ist der Polič-Bildstock am Ortseingang mit einer Statue des Heiligen Antonius. Er stammt aus dem 15. Jahrhundert und zählt zu den ältesten Flurdenkmälern dieser Art in Slowenien. Aus dieser Zeit sind, wie bei den meisten Dörfern der Region, Türkenüberfälle und, etwas später, Verwüstungen durch die Uskoken überliefert. Erst im 17. Jahrhundert entwickelte sich der Ort – er liegt an einer alten Transitroute nach Istrien und markierte einst die österreichische Zollgrenze – zum Umschlagplatz für Holz, Holzkohle, Milch und Käse mit fast 500 Einwohnern. Eindrucksvoll sind die riesigen Steinquader, die man damals in die Hauswände eingearbeitet hat. Etwas jünger ist die ehemalige Pfarrkirche, die einen hübschen Glockenturm mit schlanken Bogenfestern besitzt,

xxx

aber leider mit einem stillosen modernen Zubau versehen wurde. Umso ursprünglicher wirken die geduckten Gebäude in den engen Gassen hinter der Kirche.

Wer sich nach der Ortsbesichtigung nach einem *Laško* sehnt, hat noch einen Kilometer Fußmarsch bis zum Dorfgasthaus vor sich. Es befindet sich im »Bahnhofsviertel« nordwestlich des Dorfes, das 1876, nach Eröffnung der Bahnstrecke von Divača nach Pula, entstanden ist und aus einer losen Ansammlung von Wohnhäusern besteht. Auch hier stellen die Haustiere die Bevölkerungsmehrheit, in diesem Fall ist es eine Schar freilaufender Hühner, die hinter dem Bahnhofsgebäude ernst und gewissenhaft ihrem Tagewerk nachgeht. An der Vorderseite tut der junge Bahnhofsvorsteher seinen Dienst. Er ist Herr über sechs Geleise und eine Bahnstation von fast städtischem Charakter, der zweimal pro Tag den Pendlerzug in tadelloser Uniform und mit erhobener Kelle begrüßt und, nach kurzem Wortwechsel mit dem Schaffner, auch wieder verabschiedet. Den Rest des Tages muss das Dienstbuch geschrieben, der kleine Wartesaal in Schuss gehalten und der Bahnsteig gefegt werden. Seit dem Beitritt Kroatiens zur EU keimt die Hoffnung, dass es bald wieder durchgehende Zugverbindungen nach Istrien gibt und so die drohende Einstellung der Nebenstrecke abgewendet werden kann.

Dass es hier manchmal etwas lebhafter zugeht, beweist der betonierte Tanzboden und die gemauerte Freiluftbühne vis-à-vis der benachbarten *gostilna*. Hier trifft sich die Dorfbevölkerung und ihre auswärtige Verwandtschaft einmal im Jahr zum Sommerfest und organisiert der Wirt gelegentliche Grillabende. Über die Abwechslung freut sich nicht zuletzt der pensionierte Eisenbahner, der mit seiner Frau im Bahnhof wohnt und neben den Geleisen ein Gemüsegärtchen angelegt hat. Vielleicht erinnern sich die beiden bei solchen Veranstaltungen an den Mai 1945, als das Dorf die Befreiung vom Faschismus feierte und eine Kapelle der Volksarmee unter roten Fahnen zum Tanz aufspielte. Podgorje war in den Jahren davor ein wichtiger Partisanenstützpunkt gewesen und hatte etliche Männer im Befreiungskampf verloren. An die Gefallenen, darunter die Opfer einer Säuberungsaktion der SS, die als »Operation Höllental« in die Kriegsgeschichte einging, gemahnt eine Marmortafel an der Hauswand der *gostilna*. Kein Hinweis findet sich auf den ehemaligen NS-Kerker im Keller des Bahnhofs, wo gefangene Widerstandskämpfer auf ihren Abtransport ins KZ Risiera di San Sabba oder in deutsche Vernichtungslager warten mussten.

EINKEHR:

Gostilna Pod Slavnikom. Es grenzt schon an ein Wunder, dass an diesem abgelegenen Ort überhaupt eine Gaststätte existiert, noch erfreulicher ist die Qualität des Gebotenen. Familie Čendak hat sich auf Wild spezialisiert und weiß dieses auf hohem Niveau zuzubereiten. Ob Hirschsalami, Wildschwein, Reh- oder Bärenbraten, alles ist so appetitlich und mit Liebe gemacht, dass man den Kitsch an den Wänden gerne in Kauf nimmt. Einfache Fremdenzimmer. 00386 5 6870170, podslavnikom@gmail.com